

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Oberösterreichische Bauzeitung

ZEITSCHRIFT FÜR BAUWESEN.

Redaction und Administration: **LINZ, Mozartstrasse 28.** — Herausgeber und Verleger: **Eduard Kornhoffer.**

Man pränumeriert auf die OBERÖSTERREICHISCHE BAUZEITUNG:

für die Provinz	{	ganzjährig mit fl. 10.—	für	{	ganzjährig mit . fl. 8
		halbjährig . . . „ 5.—			halbjährig . . . „ 4
		vierteljährig . . . „ 2.50			vierteljährig . . . „ 2

Erscheint am 1. und 15.
jedes Monat.

INSERATE und OFFENER SPRECHSAAL laut aufgelegtem billigsten Tarif werden angenommen: Bei der Administration der „Oberösterreichischen Bauzeitung“, Linz, Mozartstrasse 28, ferner bei allen grösseren Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes. Eventuelle Reclamationen und Beschwerden direct an uns erbeten.

Inhalt. Eine Stimme über den Theater-Umbau in Linz. — Ueber Wasserleitungs-Anlagen. — Ein Meisterstück vor 300 Jahren. — Kalkindustrie. — Beschluss des Vorstandes der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg in Salzburg in der 38. Sitzung am 26. September 1898. (Schluss.) — Local-Baunotizen. — Technische Neuigkeiten. — Briefkasten. — Offene Stellen. — Angesuchte Baulicenzen in Linz. — Anmeldungen für Wasserbezug. — Inserate.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes ist ein Circular der Hannover'schen Centralheizungs- und Apparate-Bauanstalt, Wien VIII/1, Piaristengasse 38, beigelegt, das wir zur Durchsicht unseren Lesern empfehlen.

Eine Stimme über den Theater-Umbau in Linz.

Bekanntlich hat der Director des landschaftlichen Theaters in Linz Herr Alfred Cavar beim Landesauschusse ein Gesuch eingereicht, worin der Umbau des Theatergebäudes in Vorschlag gebracht wird. Als Gründe dafür werden von Herrn Cavar angegeben, dass der Fassungsraum des Auditoriums viel zu klein sei, um Einnahmen zu erzielen, die mit den Ausgaben bei Vorführung grösserer Bühnenwerke im Einklange stehen, dass die Ankleideräume zu begrenzt, die Heizvorrichtung eine schlechte und die Anstandsorte Vieles zu wünschen übrig lassen, kurz, dass Mängel genug vorhanden sind, die in einem landschaftlichen Theater wie Linz nicht vorkommen sollen, und die nach einem Projecte des Baurathes Fellner in Wien mit einer Summe von 100.000 fl. behoben werden könnten.

Da der Gesuchsteller dem Landesauschusse den Weg anzeigte, wie dieser Betrag aufgebracht werden könnte, indem ausser dem Landesauschusse auch die Allgemeine Sparcasse und die Gemeinde Linz zu einem Drittel Beitrag heranzuziehen wäre, so dürfte es vielleicht nicht überflüssig erscheinen, in Betreff Inanspruchnahme des Gemeindegelds auch die Stimme eines Baufachmannes zu vernehmen, um die obenerwähnte Angelegenheit nicht in überstürzter Weise einer Beschlussfassung zuzuführen. Es wird gewiss jeder Localpatriot und namentlich jeder Theaterfreund lebhaft wünschen, dass unser Musentempel sowohl äusserlich als innerlich eine bessere Gestaltung erfahre, aber dass dies mit einer Summe von 100.000 fl. erreicht werden kann glaubt Schreiber dieser Zeilen nicht.

Das Linzer Theater ist nach dem alten Blocksystem gebaut, aus dem selbst die kundige Hand des Baurath Fellner nichts Ordentliches schaffen kann. Zudem fehlt es dem Gebäude ja an allen Ecken und Enden. Keine Unterfahrt, ein niederes dürftiges Foyer, kein Garderobe-

raum, kein ordentlicher Zugang zu den Abtheilungsplätzen, und gar erst die Aeusserlichkeit des Hauses; welche decorative Ausstattung müsste dieselbe erfahren, um nur halbwegs einem modernen Theatergebäude, wie solche selbst kleinere Städte wie Reichenberg, Salzburg etc. aufzuweisen haben, gleich zu sehen.

Der ganze projectierte Umbau wäre selbst bei den gelungensten Einzelheiten nur ein Flickwerk, das jeder Fremde sofort erkennen müsste, und das von dem Kunstgeschmack unseres Publicums kein besonders günstiges Zeugnis abgeben würde. Mehrfacher Ansicht nach glaubt man daher am besten zu thun, das Umbauproject fallen zu lassen, und lieber darauf bedacht zu sein, schon jetzt einen Platz zu ermitteln, worauf ein neues, modernes Theatergebäude errichtet werden könnte. Für ein neues Theater würden sich gewiss leichter Spender finden, als für ein Flickwerk, das für einen kurzen Zeitraum berechnet ist, und daher keinen Wert besitzt. Jede bedeutende Stadt prunkt mit ihren öffentlichen Gebäuden als da sind, Museum, Kirchenbau, Rathhaus und Theatergebäude. Von diesen Bauwerken haben wir bereits das prächtige Museum, ein Monumental-Kirchenbau ist in Entstehung, Rathhaus und Theater fehlen noch; auch sie sollen, wenn auch erst später, sich ebenbürtig diesen herrlichen Bauwerken anschliessen können. *d. r.*

Ueber Wasserleitungs-Anlagen.

Eine der jährlich regelmässig wiederkehrenden Ausgaben im Budget des Hausbesitzers ist solche für Reparaturen an der Wasseranlage, und zwar meist diejenige, welche die höchste Ziffer ausweist. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir die Schuld an der öfters sehr fragwürdigen Ausführung solcher Arbeiten den billigen Häuserbauten zuschreiben, wo alles nur so lange intact zu bleiben braucht, bis sich ein Käufer findet, der für die Instandhaltung der Einrichtungen weiter zu sorgen hat. Besehen wir uns einmal vom technischen Standpunkte aus so eine Wasser- und Hausentwässerungs-Anlage. Da ist ein Hahn undicht, dort läuft der Spülkasten des Wasserclosets in einem fort; alle Augenblicke sind die Gesellen zur Reparatur da, und ist diese Beseitigung meist von kurzer Dauer, oft bleibt es dann auch nicht bei der Reparatur, da heisst es dann einfach: ja der Hahn ist schlecht und muss durch einen neuen ersetzt werden, der hat sich ausgeleiert und so fort. Hätte der Bauherr von vornherein 50—60 Procent mehr für den Hahn angelegt, so hätte er jahrelang ohne Reparatur gehalten; oder hätte er statt der furchtbar plumpen schweren Spül-